

17.3.16 Vortrag von Werner Knecht: "Wie lebt ein Ghostwriter?"

Werner Knecht, der in Wetzikon wohnt, war Chefredaktor der CoopZeitung und ist heute noch Journalist bei der NZZ und der NZZamSonntag. Ausserdem ist er Ghostwriter und Buchautor und - an diesem Abend - unser Referent.

Er erzählt, dass er zum Beruf "Ghostwriter" gekommen sei, als er sich mit dem CEO einer Bank zum Interview traf. Der CEO befand, Knecht könne seine wohl vorbereiteten Fragen doch gerade selbst beantworten. Er werde sie dann durchlesen. Knecht war zuerst verblüfft über dieses Ansinnen, doch dann begann er, sich in die Welt des CEO hinein zu versetzen.

Ghostwriting braucht nicht nur Recherche über das Thema, über das man schreiben soll, sondern es ist auch nötig, dass man sich in den Auftraggeber hineinversetzt, in seine Beweggründe, Hoffnungen, Sorgen und sein Weltbild. Der Job eines Pressesprechers oder eines Ghostwriters ist es, legitime Interessen und Anliegen einer Persönlichkeit oder einer Organisation verständlich zu machen.

Zwar erwarten wir von einer Führungspersönlichkeit eine wohl durchdachte, fundierte und ausgefeilte Rede, aber wir bedenken dabei nicht, wie viel zeitlichen Aufwand das bedeutet. Werner Knecht selbst braucht für eine A4-Seite im Durchschnitt einen Tag Arbeit. Wollen wir wirklich, dass sich zum Beispiel ein Bundesrat diese Zeit zum Reden-Schreiben nimmt? Möchten wir nicht eher, dass er Wichtigeres und Gescheiteres erledigt?

Zwischen dem Ghostwriter und dem Auftraggeber braucht es eine gute Vertrauensbasis. Da hilft es, wenn die Chemie zwischen den beiden stimmt, selbst wenn sie sich nicht persönlich begegnet sind. Herr Knecht kann es sich heute leisten, Aufträge abzulehnen, die nicht mit seiner persönlichen Meinung übereinstimmen. Beim Ghostwriting freut es ihn, wenn der Kunde nur ganz wenig an seinem Text ändert. Und es erfüllt ihn mit Stolz, wenn jedermann denkt, der Text stamme vom Auftraggeber selbst.

Wie kommt er denn überhaupt an seine Aufträge? Werner Knecht wird von zufriedenen Auftraggebern weiterempfohlen. Das braucht Vertrauen von mehreren Personen: Derjenige, der einen Ghostwriter sucht, wird das nicht an die grosse Glocke hängen. Derjenige, der schon einmal einen Ghostwriter in Anspruch genommen hat und ihn also empfehlen könnte, verrät das auch nicht jedermann. Und natürlich muss der Ghostwriter selbst das grösste Vertrauen geniessen. Werner Knecht hat sich als Ghostwriter einen guten Namen gemacht, so dass er auch von wichtigen Leute aus Deutschland, Russland und Frankreich in Anspruch genommen wurde! Ghostwriting gelingt ihm nur so gut, weil er sich sowohl in die individuelle Person als auch in den Lebensstil der jeweiligen Länder hineinversetzen kann.

Werner Knecht selbst ist natürlich auch als eloquenter Redner gefragt. Er bekommt ständig Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen. Wir von der AGW freuen uns sehr darüber, dass er sich Zeit für uns genommen hat und uns so viel Interessantes von seiner Ghostwriter-Arbeit erzählt hat.